



11.09.2009

BACHTAGE: Meisterhafte Interpretation

Virtuoses Orgelkonzert des aus Bradford stammenden Bachexperten Tim Rishton in der Erlöserkirche

POTSDAM / BRANDENBURGER VORSTADT - Es ist einleuchtende Tradition, dass der Internationale Orgelsommer in Potsdam in zwei Konzerten auf die Potsdamer Bachtage trifft. Orgel und Bach sind eine untrennbare Einheit. An den vielen Wirkungsstätten des großen Barockkomponisten bis hin zur letzten Stelle als Thomaskantor in Leipzig hatte Bach immer etwas mit der „Königin der Instrumente“ zu tun und das zahlreiche Orgelwerk gibt darüber beredt Zeugnis.

Zu Gast war am Mittwochabend in der Erlöserkirche ein ausgewiesener Fachmann für das Orgelwerk Buxtehudes und Bachs, der aus dem englischen Ort Bradford stammende Tim Rishton. Drei für die Kunst des gebürtigen Thüringers Bach exemplarische Werke bildeten den Programmschwerpunkt. „Toccatà, Adagio und Fuge“ von 1709 ist ein vitales sprudelndes Opus. Ein langes, sportliches Pedalsolo in der Toccata geht in ein Adagio mit eingängiger und getragener Pedalbegleitung über, um in einer ausgelassenen Fuge zu enden. Das virtuose Meisterstück des jungen Bach wurde beispielgebend interpretiert.

Die Bearbeitung von Concerto grossi oder Solokonzerten nach der Vorlage komponierender Zeitgenossen nehmen in Bachs Klavier- und Orgelwerk ebenfalls einen gewichtigen Platz ein. Rishton wählte für sein Konzert aus „Sechs Konzerten verschiedener Meister“ BWV 593 aus. Quelle dieser Bearbeitung ist das Konzert für zwei Violinen und Streicher in a-Moll von Antonio Vivaldi. Hier ist besonders das Allegro-Finale ein mitreißender Hit, der auf der Orgel interessante Darstellungsmöglichkeiten bei der Nachahmung der Violinstimmen bietet.

Der dritte gewichtige Beitrag bestand aus der Triosonate Nr. 5 in C-Dur. Die sechs Triosonaten hatte Bach zu Übungszwecken für seinen ältesten Sohn Wilhelm Friedemann für das Pedalcembalo verfasst, heute stellen sie die „Hohe Kunst“ für jeden guten Organisten dar. In Rishton hatte dieses durchgängig dreistimmige Werk seinen Meister gefunden. Außer Bach spielte der in Norwegen lebende Musiker Werke von William Mathias, Ralf Vaughan Williams, Bjarne Sloegedal und Egil Hovland, jeder dieser Komponisten war von Bach inspiriert worden. (Von Matthias Müller)

Potsdam-Kultur

Anzeige

Die Musik spricht ein großes Ja Tim Rishton spielte in der Erlöserkirche

(11.09.09)

Anzeige

Die britischen Royals bestellten schon immer bei den besten Komponisten ihres Reiches zu Krönungsfeierlichkeiten oder Hochzeiten melodiös-pathetische Musik für die gottesdienstlichen Zeremonien: Ralph Vaughan Williams wurde für die Krönung von Queen Elizabeth II. gewonnen und William Mathias für die Hochzeit von Prinz Charles und Diana.

Von diesen britischen Komponisten wählte auch der walisische Organist Tim Rishton für sein Konzert in der Erlöserkirche einen Prozessionsmarsch und die Bearbeitung über den Choral „Rhosymedre“, zwei Werke, die in ihrem feierlich-hymnischen Gestus gut und gern bei staatstragenden Feiern bestehen könnten. Rishton musizierte außerdem Volkslied- beziehungsweise Choralbearbeitungen der Norweger Bjarne Slogedal und Egil Hovland, Musik, die durch schlichte romantische Melodik und ihrer kunstvollen Annäherung – besonders Hovlands rhythmisch mitreißender Toccata – für sich einnahmen. Der Kirchenmusiker und Universitätsprofessor, der in England und in Norwegen lebt und arbeitet, wusste die klanglichen Möglichkeiten der Schuke-Orgel in Hinsicht auf die Forderungen des jeweiligen Werkes bestens auszuspielen.

Und doch hätte man gern in dem Konzert, das gemeinsam vom Internationalen Orgelsommer und den Bachtagen Potsdam getragen wurde, gewichtigere Werke aus Großbritannien und Norwegen gehört. So verblieb das besondere Interesse des Abends bei Johann Sebastian Bach. Toccata, Adagio und Fuge C-Dur, BWV 564 aus der Weimarer Zeit präsentiert großformatigen Bach. Energiegeladen und mit unmittelbarem Ausdruckswillen machte sich die Toccata den Weg frei. Bei Rishton war sie wie ein großes Portal, durch das man gekräftigt in die Fülle einer sublim ausgestatteten Welt eintrat. Das Adagio war von zuversichtlich atmender Gelassenheit erfüllt, welche sich, jedoch spürbar verdichtet, auch während der wild-chromatischen Schlussminuten durch nichts irritieren ließ. Die Fuge wurde mit selbstbewusster Selbstverständlichkeit entfaltet: reine Positivität, die Musik spricht ein großes Ja.

Vivaldi und Bach, das ist immer wieder ein weites Feld. Der Sachse transkribierte das Concerto in a-Moll des Venezianers für die Orgel. Rishton spielte es in der Erlöserkirche. Besonders hinreißend und gefühlvoll gelang ihm das Adagio, um es dann ins lebhaftere Allegro münden zu lassen. Die frische und schnörkellose Spielweise des Organisten offenbarte sich dann noch einmal in der Triosonate c-Moll BWV 526. Ob im tänzerisch frohen Vivace, im klanglich exquisit ausbalancierten und geradezu zum Schweben gebrachten Largo oder im abschließendem Allegro, das bei aller Kompaktheit frisch und munter vorüberflirtete: überall war man zufrieden, genoss die mal bedächtig, mal heiter quellende Musik zusammen mit den silbrigen Farben, in die sie getaucht war. Herzlicher Beifall für Tim Rishton. *Klaus Büstrin*

Im Rahmen der Bachtage spielt heute, 20 Uhr, das Jens Winther European Quartett im IHK-Forum, Breite Straße 2a-c. Der Eintritt kostet 24, ermäßigt 18 Euro

Anzeige